

Innenminister Markus Ulbig:

## „Naturschutz kann nicht über allem stehen“

**Döbeln/Leisnig** (thl/sro). Der Döbelner CDU-Landtagsabgeordnete sorgte gestern für den zweiten Politiker-Besuch in der Region. Sachsens Innenminister Markus Ulbig (CDU) kam nach der Dresdener Kabinettsitzung an die Mulde. Bei einem Besuch bei der Albert Polenz GmbH & Co. KG kommentierte der Ressortchef auch das erste Thema der Stunde: Hochwasserschutz. Döbelns Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer (CDU) sensibilisierte Ulbig insbesondere für das „dringend erforderliche Rückhaltebecken in Bobritzsch“ (für die Obere Freiburger Mulde wichtiges Stausystem). Der Minister blieb zum Thema vorhersehend diplomatisch, ließ aber auch eine klare Meinung durchblicken: „Fakt ist, dass der Freistaat keine Maßnahmen planen kann, solange es rechtlich untersetzte Einwände dagegen gibt. Aber es ist natürlich – besonders im Angesicht dieser Ereignisse – richtig, dass der Naturschutz nicht über allem stehen kann. Wir sind mit einer neuen Lage konfrontiert und es ist nicht einzusehen, dass das Interesse einzelner Gruppen dem Wohl und der Sicherheit der Allgemeinheit gegenüberstehen“, so Ulbig. Es gäbe eine neue Situation, die neues Denken erforderlich mache.

Liebhauser leitete den Ressortchef noch ins Stadtbad – „das ist neben der geschädigten Wirtschaft ein weiterer Schwerpunkt in Döbeln“, so der Landtagsabgeordnete. Was es an konkreten Hilfen geben wird, konnte Ulbig noch nicht prophezeien. „Aber es liegt auf der Hand, dass die Kommunen Unterstützung für infrastrukturelle Schäden brauchen und auch bekommen werden.“

Am Nachmittag stattete der Innenminister auch Leisnig einen Besuch ab. In Fischendorf machte Bürgermeister Tobias Goth ihn auf Unterspülungen entlang der Straße aufmerksam und auch mit Altleisnigern kam Ulbig ins Gespräch. Im DMI traf Ulbig den Geschäftsführer Christoph Schmelter und den Niederlassungsleiter Bengt Dölitzscher. Die drängendste Frage seitens des Unternehmens: Können die vom Hochwasser betroffenen Unternehmen auf Unterstützung seitens der Landesregierung hoffen? Eine konkrete Antwort musste Ulbig schuldig bleiben. „In der Wirtschaft muss zuerst eine Schadensaufnahme erfolgen. Die 30 Millionen Euro Soforthilfe in Sachsen stehen zunächst nur für private Geschädigte bereit. Dort muss kurzfristig etwas passieren, damit die Familien lebensfähig bleiben. Im Kabinett wurde beschlossen, Soforthilfen für 500 Euro an Familien, 400 Euro für Alleinstehende und nochmal 250 Euro pro Kind an Betroffene auszuzahlen“, erklärte Markus Ulbig.

Für die Umsichtigkeit seiner Mitarbeiter hat Schmelter viele lobende Worte: „Wir sind jederzeit handlungsfähig geblieben.“ Alle haben schnell und besonnen reagiert. In den ohnehin schon höher gebauten neuen Gebäuden war alles vorsorglich und schnell in Sicherheit gebracht. Der zu verwaltende Aktenbestand befindet sich ohnehin in der Betriebsstätte an der Colditzer Straße, ist demnach nicht vom Hochwasser gefährdet.